

## Traumatherapie Aufklärungsbogen

Lieber Klient, liebe Klientin!

Alle Maßnahmen, welche im Rahmen der Ausübung der Heilkunde angewandt werden, unterliegen nach den gesetzlichen Bestimmungen einer Aufklärungspflicht. Sie kennen dies z.B. von den sog. Beipackzetteln, welche Medikamenten beiliegen und über mögliche Nebenwirkungen informieren oder von ärztlichen Aufklärungsgesprächen, wenn Operationen oder andere Interventionen unumgänglich sind.

Als heilkundliche Maßnahme gilt auch die Psychotherapie (eingeschränkt auch die psychologische Beratung), welche wiederum spezialisiert die Psychotraumatherapie anbietet. Aus diesem Grund darf sie auch nur von ärztlichen-, psychologischen- oder heilpraktischen Psychotherapeuten durchgeführt werden. Dieses Blatt dient der besseren Information und Aufklärung bezüglich traumatherapeutischer Interventionen.

Traumatherapie beinhaltet neben der psychotherapeutischen Hilfe vor allem die Arbeit auf dem Gebiet des körpereigenen neuronalen Systems sowie des energetischen Systems des Organismus. Traumatherapie induziert Veränderungen in diesen Systemen, so dass eine bessere Integration der traumatischen Ereignisse stattfinden kann. Typischer Weise wird Traumatherapie differenziert in drei Phasen appliziert: Stabilisierungs-, Expositions- und Integrationsphase, Ihr(e) TherapeutIn klärt Sie darüber auf in welcher Phase Sie arbeiten werden.

Ähnliche wie ein wirkungsvolles Medikament häufig Nebenwirkungen hat, kann auch die Traumatherapie Auswirkungen haben. Bedenken Sie, dass in den Sitzungen Veränderungen nur angestoßen werden, der Integrationsprozess wirkt in Ihrem Organismus zwischen den Sitzungen weiter und Ihr Körper und Psyche versuchen die Erlebnisse auf ihre Art und Weise neu zu verarbeiten.

Auswirkungen können dabei sein: Alpträume und andere nächtliche Sensationen; Kopfschmerzen und andere psychosomatische Erscheinungen wie Durchfall oder Erbrechen; Impulsivität; Aggressivität; Ängste; Depressionen; akute psychotische Krisen; das Gefühl „neben sich zu stehen“ (Dissoziation) - insgesamt kann eine breite Palette von Sensationen durch den Verarbeitungsprozess angeregt werden, bei Bedarf klärt Ihr(e) TherapeutIn Sie darüber genauer auf. - Diese Symptome bilden sich i. d. R. im Laufe des Arbeitsprozesses schnell zurück. Bitte richten Sie es sich so ein, dass Sie nach einer traumatherapeutischen Sitzung nicht selbst Auto fahren müssen (bes. in der Expositionsphase besteht Dissoziationsgefahr). Wünschenswert wäre auch, dass Sie nach der Sitzung von Menschen Ihres Vertrauens emotional gut aufgefangen werden, bei Bedarf vereinbaren Sie ein Gespräch Ihrer Bezugspersonen mit dem/der Therapeuten/in.

Bedenken Sie auch, dass Veränderungen des Einzelnen - so positiv sie auch seien - immer auch Veränderungen im Umfeld und im Familiensystem bewirken können. Verändert sich eine Person, so kann dies zu Konflikten mit anderen führen, welche Sie mit Ihrem(r) TherapeutIn besprechen sollten.

Da kein Therapeut genau weiß, was in Ihnen vorgeht, ist es wichtig, dass Sie möglichst offen und ehrlich über Ihren körperlichen, geistigen und seelischen Zustand berichten, nur so kann der für Sie günstigste Weg zur Verarbeitung traumatischer Erlebnisse gefunden werden.

Mit meiner Unterschrift versichere ich über traumatherapeutische Interventionen, Behandlungsalternativen und Ihre mögliche Therapieauswirkungen aufgeklärt worden zu sein.

Unterschrift/Datum: